



STARK MACHEN e.V.

# Jahresbericht 2022

BeLa – Beratungsstelle für Betroffene von  
häuslicher Gewalt in Vorpommern

Berichtszeitraum 01.01.-31.12.2022

## Einleitung

Statistik Überblick	ab Aug. 2020	2021	2022
Fälle Gesamt	15	56	53
Neuanfragen	15	51	49
Anzahl Beratungen	73	251	351
Anzahl Begleitungen	3	11	13
Anzahl fallbezogener Kooperationsgespräche	21	100	115

Seit August 2020 gibt es die Beratungsstelle BeLa Vorpommern auf dem Festland des Landkreises Vorpommern-Rügen. Trotz krankheitsbedingter Personalengpässe konnte einiges an Netzwerkarbeit geleistet werden und die Beratungszahlen in 2022 sogar übertroffen werden.

BeLa bietet langfristige Beratung und Begleitung bei aktuellen oder zurückliegenden Gewalterfahrungen in der Partnerschaft oder dem familiären Umfeld und agiert als professionelles Unterstützungsangebot für Betroffene von häuslicher Gewalt. Die Arbeitsschwerpunkte bestehen aus entlastenden und stabilisierenden Beratungsgesprächen, sozialpädagogischer Begleitung bei der Alltagsbewältigung und Hilfe bei der Existenzsicherung.

Das Ziel dieser Hilfsangebote ist die langfristige Stabilisierung der Betroffenen als Grundlage für den Aufbau einer gewaltfreien Lebensperspektive.

Auch Kooperationspartner\*innen kennen und nutzen das Angebot – insbesondere wenn Präsenz in Arbeitskreisen, lokalen Bündnissen und Teamsitzungen gewährleistet ist. Dies ist mit einer Personalstelle nur unzureichend zu realisieren, da natürlich auch die Beratungsarbeit auf dem gesamten Festland des Landkreises vorgehalten werden muss. Zwar liegt der Fokus auf dem ländlichen Raum, doch die Nachfrage durch Betroffene aus dem Ballungsgebiet Stralsund ist steigend.

Neben der fachlichen Arbeit mit den Betroffenen besteht ein wichtiger Schwerpunkt der Beratungsstelle in der Kooperations- und Netzwerkarbeit mit anderen Institutionen und Helfer\*innen.

## Personal

Die Beratungsstelle BeLa Vorpommern gehört zum Verein STARK MACHEN e.V., einem Träger mit jahrelangen Erfahrungen im Bereich „häusliche Gewalt“. Bei BeLa arbeiten die Beraterinnen Anja Wieland (M.A. Erwachsenenbildung, Magistra in Geisteswissenschaften, Interkulturelle Coachin und Trainerin, Psychosoziale Prozessbegleiterin) und Anne Leddin (Soziologin, Systemische Beraterin).

## Beratungsarbeit

Für den Erfolg der fachlichen Beratungsarbeit ist der Aufbau eines vertrauensvollen Settings, in dem sich Parteilichkeit und Wertschätzung für die Betroffenen widerspiegeln, Voraussetzung. Die Beratungsarbeit von BeLa ist von Langfristigkeit und Nachhaltigkeit geprägt. 2022 wurden insgesamt 53 Betroffene beraten. Davon waren 49 Neuanfragen; 4 Fälle wurden aus dem Vorjahr übernommen.

Die Beratungsarbeit gestaltete sich als äußerst vielschichtig und umfassend. Da die Beratungsprozesse im ländlichen Raum niedrigschwellig erreicht werden sollten, waren diese mit erheblichen zeitlichen Ressourcen (z.B. Fahrtzeiten) verbunden.

Folgende Beratungsschwerpunkte wurden dabei abgebildet:

#### Krisenintervention

- Hilfe bei der Bewältigung einer aktuellen Krise oder Notsituation, die spontan und wiederkehrend auftreten kann (Mit Krisenintervention in der Beratungsstelle sind auftretende, wiederkehrende Situationen innerhalb des Beratungsprozesses),

#### Psycho-soziale Beratung

- psycho-soziale Stabilisierung in der Krise,
- Beratung zum Umgang mit Folgen der Gewalterfahrungen (auch zurückliegender) und zur Alltagsbewältigung,
- Entwicklung angemessener Bewältigungskompetenzen für den Umgang mit Krisen- und Konfliktsituationen (Suche nach Ressourcen im familiären und sozialen Umfeld),
- Berücksichtigung der Belange der Kinder,
- Sicherung der materiellen und finanziellen Existenz,

#### Stabilisierung Betroffener

- Reflexion und Bearbeitung von psychischen Auswirkungen,
- Vermittlung in andere Dienste

#### Begleitung Betroffener

- Begleitung bei Gesprächen mit z.B. Rechtsanwält\*innen, Polizei, Jugendamt, Wohnungsgesellschaften,
- Begleitungen im Zivil- und Strafrechtsverfahren,
  - Zeug\*innen-Vernehmungen
  - Informationen zu Gerichtsabläufen

#### Beratung Angehöriger und Unterstützer\*innen

- Beratung von unterstützenden Bezugspersonen mit Blick auf emotionale Entlastung,
- Information zu Formen, Auswirkungen und Unterstützungsmöglichkeiten bei häuslicher Gewalt,
- Stärkung der Handlungssicherheit im Umgang mit Betroffenen,
- Angehörige und Unterstützer\*innen können Familienangehörige, Freund\*innen, Nachbar\*innen, Kolleg\*innen und professionelle Helfer\*innen sein.

#### Kollegiale Beratung

- Professionelle Unterstützer\*innen erhalten in der Beratungsstelle fachspezifische Informationen zu Ursachen und Folgen häuslicher Gewalt und Stalking, zu rechtlichen Grundlagen und zu Präventions- und Interventionsmöglichkeiten.

#### Digitalisierung

- Zunehmende Nutzung der digitalen Beratung durch Klient\*innen (Chatberatung)
- Themenschwerpunkt „Digitale Gewalt“

## Statistik/Ergebnisse

Im Folgenden werden die statistischen Werte dargestellt und in fachlichen Zusammenhängen entsprechend kommentiert.

### Betroffene

In 2022 wurden 53 von häuslicher Gewalt Betroffene beraten. Diese resultieren aus 49 Neuanfragen und 4 Überhängen aus dem Vorjahr.

#### Geschlecht

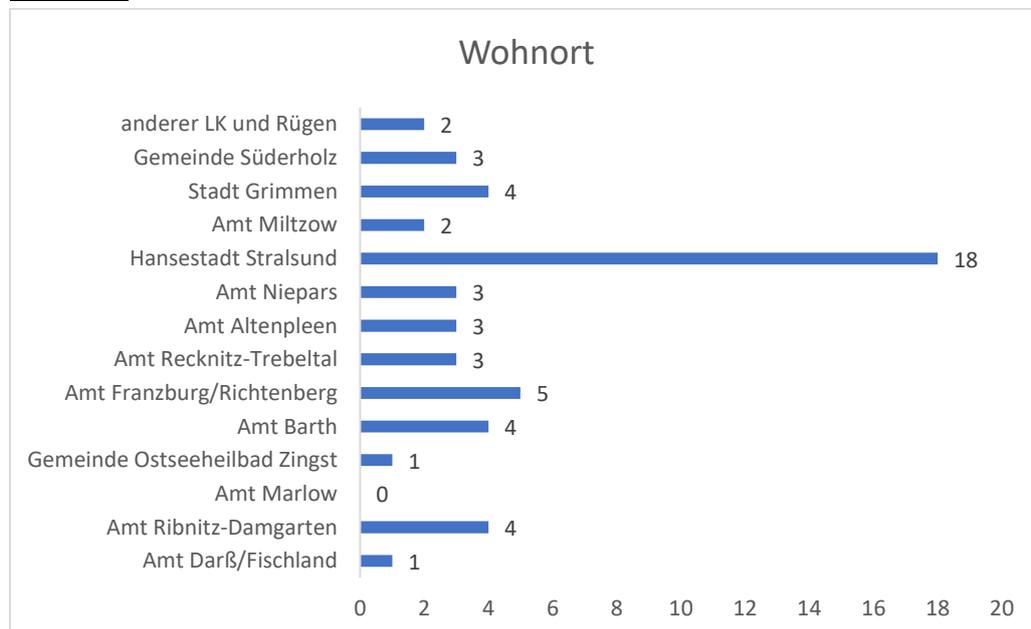
Im Kalenderjahr 2022 wurden insgesamt 52 Frauen und 1 Mann beraten. Menschen mit anderer sexueller Identität meldeten sich bisher nicht.

#### Herkunft

Es wurden 51 deutsche Klient\*innen und 2 Migrantinnen (Syrien) beraten.

In der Beratung der Migrantinnen bestanden maßgeblich Sprachbarrieren, welche die Hilfe eines Dolmetschers notwendig machte. Da BeLa dafür über keine finanziellen Ressourcen verfügt, wurden die Gespräche vornehmlich im Kreisdiakonischen Werk geführt, da es dort eine Sprachmittlerin gibt. Eine Klientin brachte einen Sprachmittler mit.

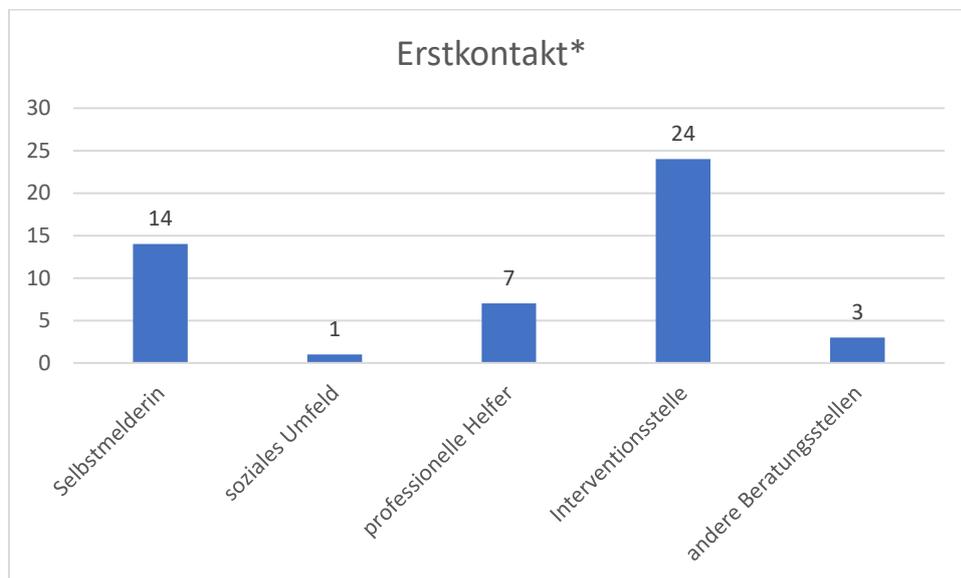
#### Wohnort



Anfragen für Beratungen kamen aus fast allen Ämtern des Landkreises (Festland) und zusätzlich von Rügen. Das war der Tatsache geschuldet, dass Klient\*innen Unterstützung benötigten, die bereits im Vorjahr aufgrund des Ausfalls der Beratungsstelle auf Rügen bei BeLa begleitet wurden. Die meisten Anfragen kamen aus der Hansestadt Stralsund. Da das ambulante Beratungsangebot des

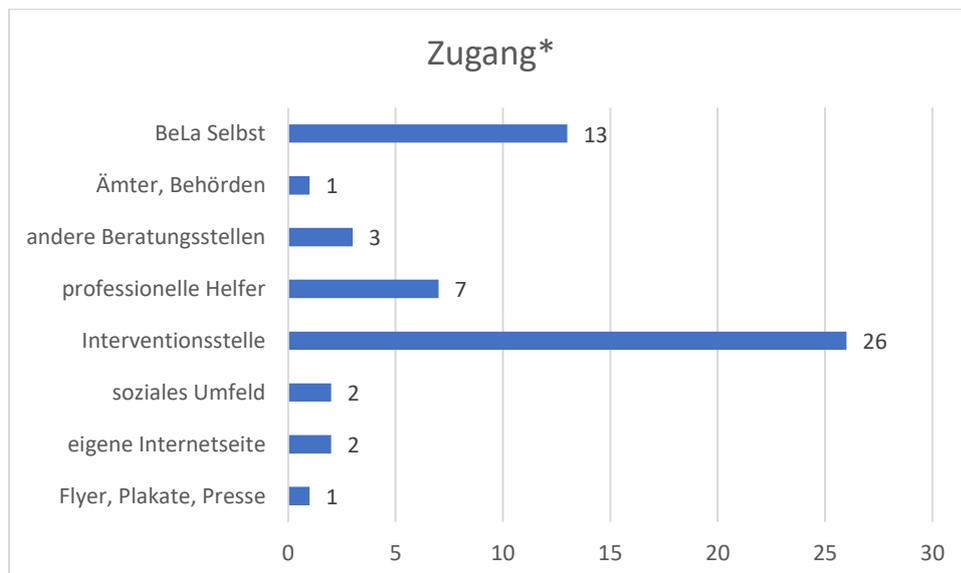
Frauenschutzhauses Stralsund nur bedingt verfügbar war, konnte BeLa die notwendige Unterstützung leisten.

### Erstkontakt/Zugang



\*Person, die sich bei BeLa gemeldet hat

Ca. 45% aller Fälle wurden in 2022 durch die Interventionsstelle in Stralsund vermittelt und sorgten somit für einen niedrighschwelligen Zugang zu BeLa. Verstärkt nahmen auch professionelle Helfer\*innen, andere Beratungsstellen oder auch das soziale Umfeld der Betroffenen die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme wahr. 14 Selbstmelderinnen fanden den direkten Weg zur Beratung, ohne vermittelt worden zu sein.

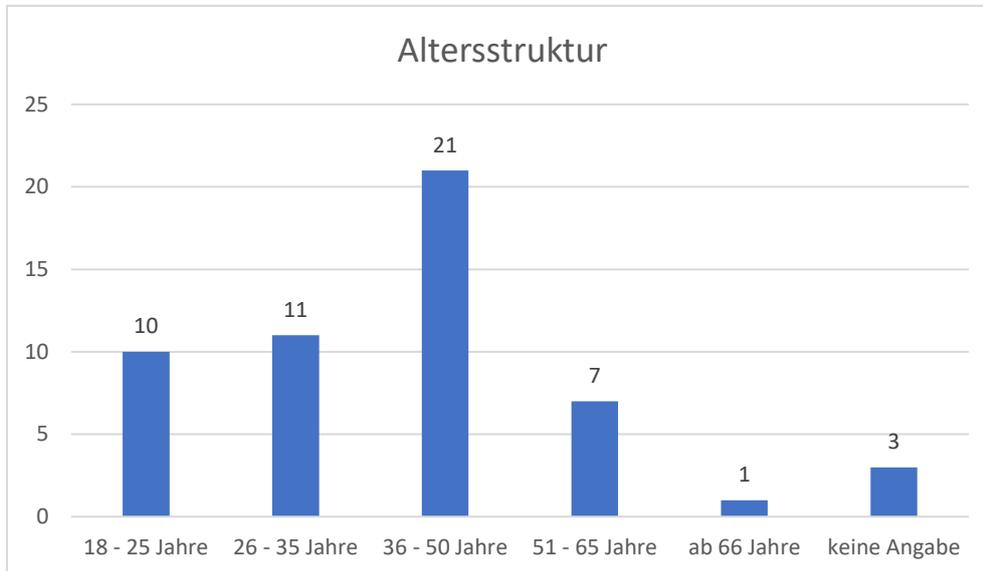


\*Wege, über die Ratsuchende von BeLa Kenntnis genommen haben

Die Betroffenen sowie ratsuchende Dritte erfuhren häufig über die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt & Stalking Stralsund, aber auch über andere Beratungsstellen, Einrichtungen und das soziale Umfeld vom BeLa-Beratungsangebot. Durch wiederholt vorkommende Fälle von häuslicher Gewalt

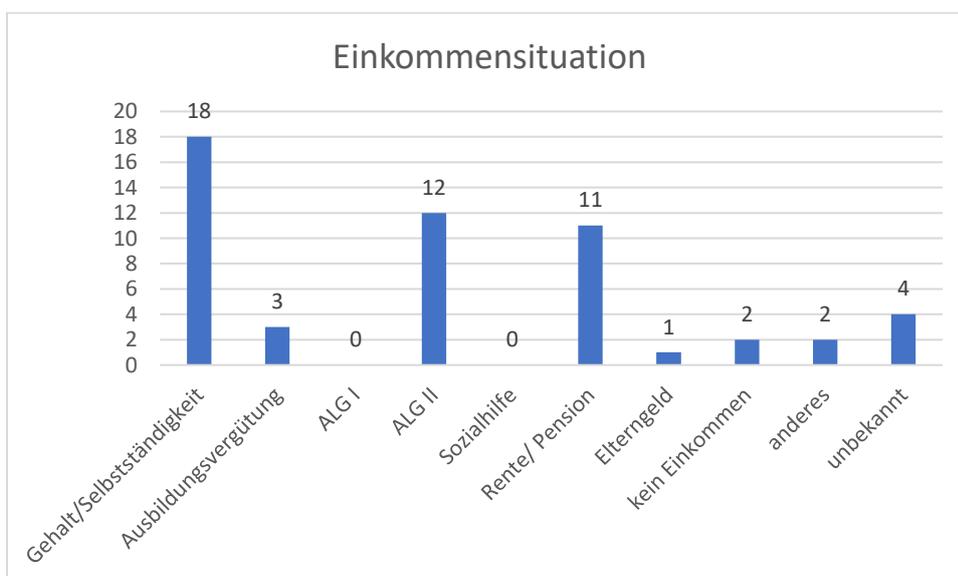
kennen Betroffene das Hilfenetz und die Möglichkeiten in einigen Fällen bereits und greifen bei Bedarf darauf zurück. Ebenso kamen aufgrund von geführten Kooperationsgesprächen und durch Vorstellungsrunden bei anderen Akteur\*innen bereits Kontakte von Betroffenen zu BeLa zustande.

## Altersstruktur



Der überwiegende Teil der Klient\*innen befand sich wie im Vorjahr zum Beratungszeitpunkt in der Kohorte der 36-50-Jährigen. Doch auch die jüngeren Altersgruppen der 18-35-Jährigen war sehr präsent. Da häusliche Gewalt häufiger in Umbruchsituationen auftritt und in dieser Altersphase das Thema Familiengründung eine wesentliche Rolle spielt, lässt sich hier eine Korrelation schlussfolgern. Alles in allem zog sich die Betroffenheit von häuslicher Gewalt aber durch nahezu jedes Alter.

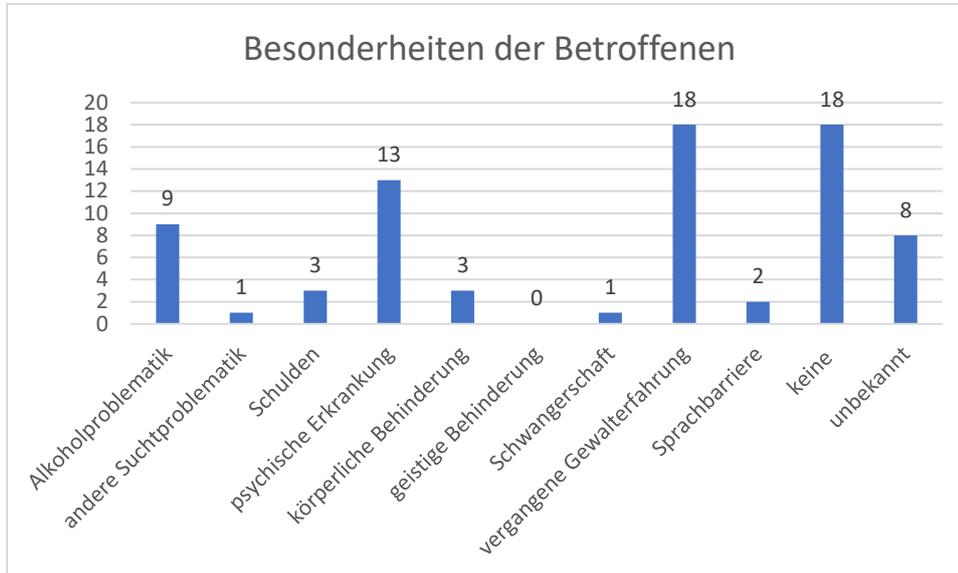
## Einkommenssituation



Mehr als ein Drittel der Betroffenen war in angestellter Arbeit tätig oder ging einer beruflichen Selbstständigkeit nach. Andere bezogen Leistungen aus ALG II oder aus Rentenleistungen. EU-

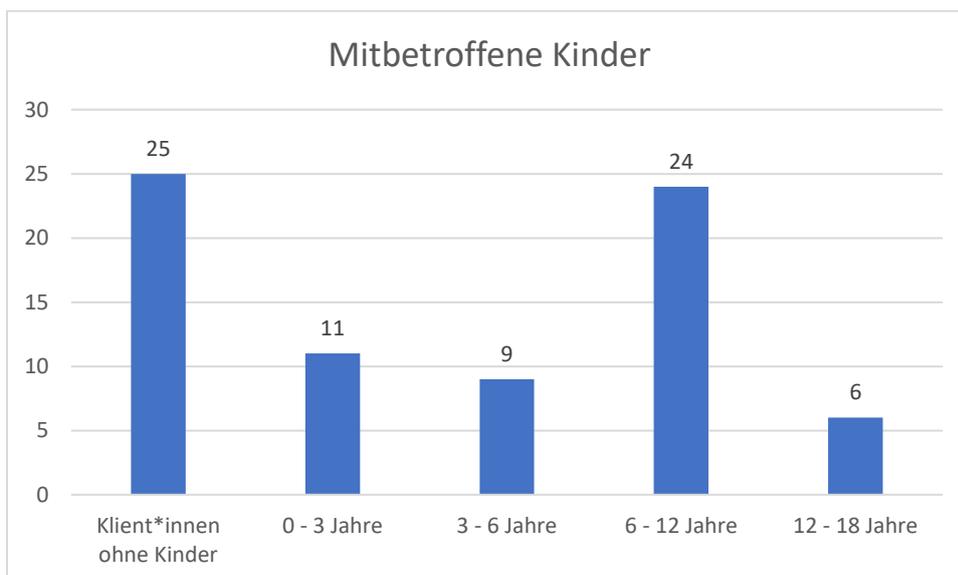
Rentenanwartschaften kamen in 2022 verstärkt vor. Elterngeld und Kindergeld ergänzen zeitweise die Haushaltseinkommen.

## Besonderheiten



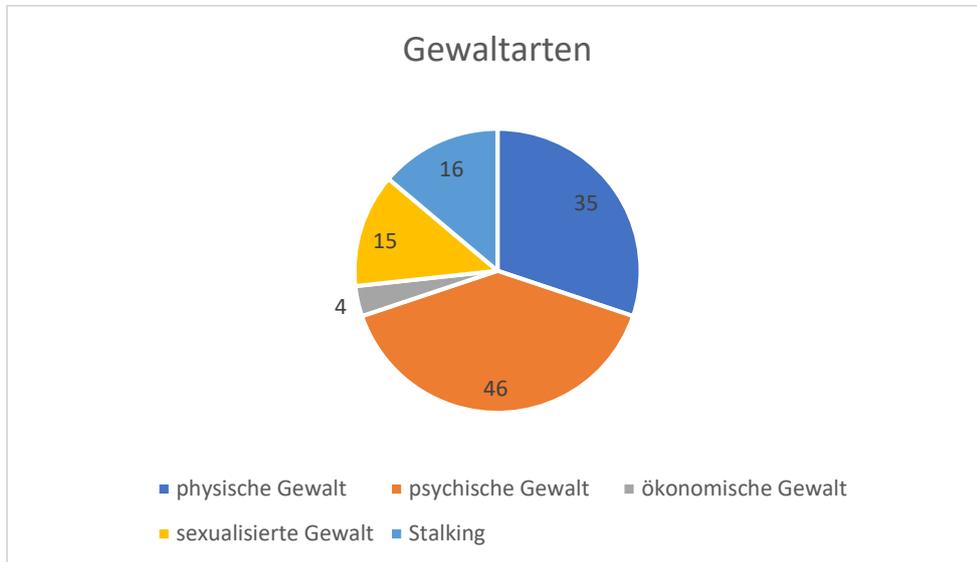
Das Erleben von Gewalt erstreckt sich in vielen Fällen über einen langen Zeitraum. Betroffene entwickeln in Folge dessen nicht selten psychische Symptome und Auffälligkeiten, die zu langfristigen Einschränkungen und Erkrankungen führen können. Dies zeigt sich auch bei den Klient\*innen von BeLa, die häufig mit psychischen Beeinträchtigungen in die Beratung kamen. Betroffene beschreiben die psychischen Auswirkungen von häuslicher Gewalt als besonders gravierend für sich, weil sie langwierig und schwer zu bearbeiten sind. Auch Psychotherapeut\*innen suchen bei der Thematik „häusliche Gewalt“ flankierende Unterstützung durch BeLa als wichtige zusätzliche Intervention.

## Mitbetroffene Kinder



Wie bereits in den Jahren zuvor waren zahlreiche Kinder mitbetroffen. Von 50 zugehörigen Kindern konnten 7 durch die Kinder- und Jugendberaterin der Interventionsstelle Stralsund - Christina de Buhr – bei der Bewältigung der Situation begleitet werden.

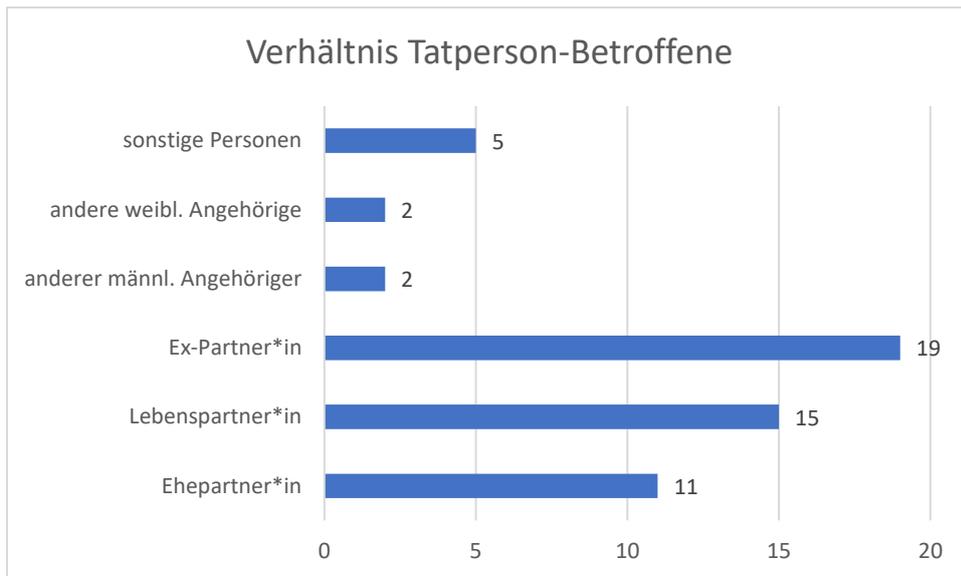
## Gewaltarten



Überproportional häufig setzt sich die erfahrene Gewalt aus physischer und psychischer Gewalt zusammen. In 2021 gab es eine steigende Tendenz im Hinblick auf sexualisierte Gewalt (vor allem in der Vergangenheit), ökonomische Gewalt und Stalking. Dabei führten Gespräche zu aktuellen Gewaltsituationen zeitweise zu Themen aus der Vergangenheit, die einer weiteren Aufarbeitung bedurften.

## Täter-Opfer-Verhältnis

Die meisten Parameter wurden auch von den Täter\*innen erfasst. Da die Beratungsarbeit aber betroffenenbezogen stattfindet, sind die statistischen Erhebungen hier nicht aufgeführt. Im Beratungskontext auf qualitativer Ebene kommt dem Betroffenen-Tatperson-Verhältnis jedoch eine maßgebliche Rolle zu. Der überwiegende Teil der Tatpersonen war männlich und deutscher Herkunft.

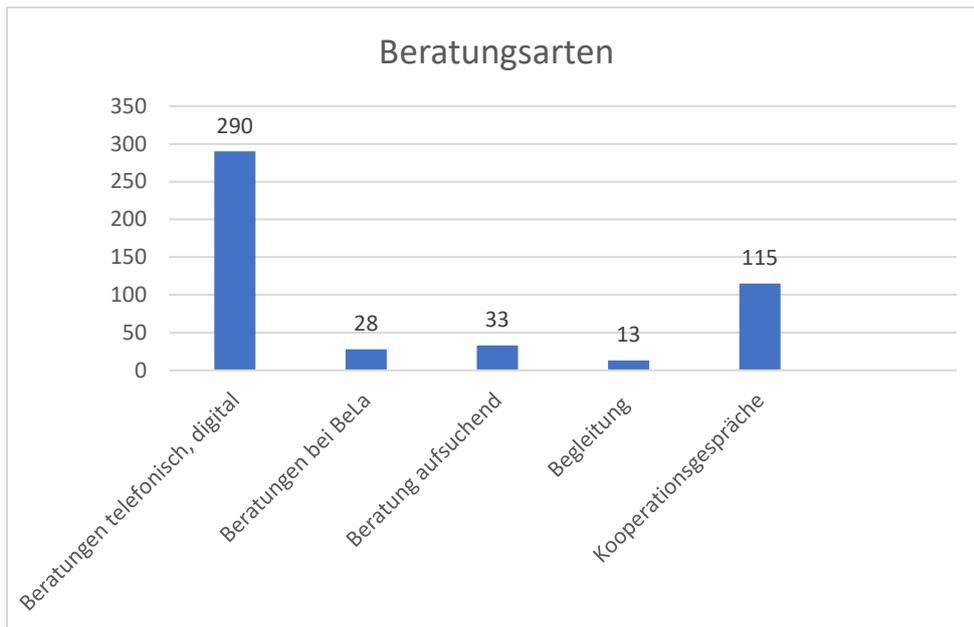


Erneut deutlich zu sehen ist, dass häusliche Gewalt zumeist im Kontext von (Ex-)Partnerschaft auftritt. Das Täter-Opfer-Verhältnis bei der Ausübung von häuslicher Gewalt wird von den Expartner\*innen dominiert. Trennungen oder Scheidungen werden von den Täter\*innen als Macht- oder Kontrollverlust empfunden und führen in Folge häufig zu Stalking und weiterer Gewalt der Expartner\*in. Zeitweise wurde in den Beratungen das Thema „Verhalten der Tatperson“ aufgenommen, weil Betroffene darin unterstützt werden wollen, auch Erklärungen oder gar ein Verstehen der ausgeübten Gewalt der konstruktiven Bearbeitung der Situation zu erfahren. Täterstrategien zu reflektieren hilft dabei, die eigenen Schuldgefühle besser bearbeiten und hinter sich lassen zu können.

## Beratungsarbeit

Statistik Überblick	ab Aug. 2020	2021	2022
Fälle Gesamt	15	56	53
Neuanfragen	15	51	49
Anzahl Beratungen	73	251	351
Anzahl Begleitungen	3	11	13
Anzahl fallbezogener Kooperationsgespräche	21	100	115

## Art der Beratung



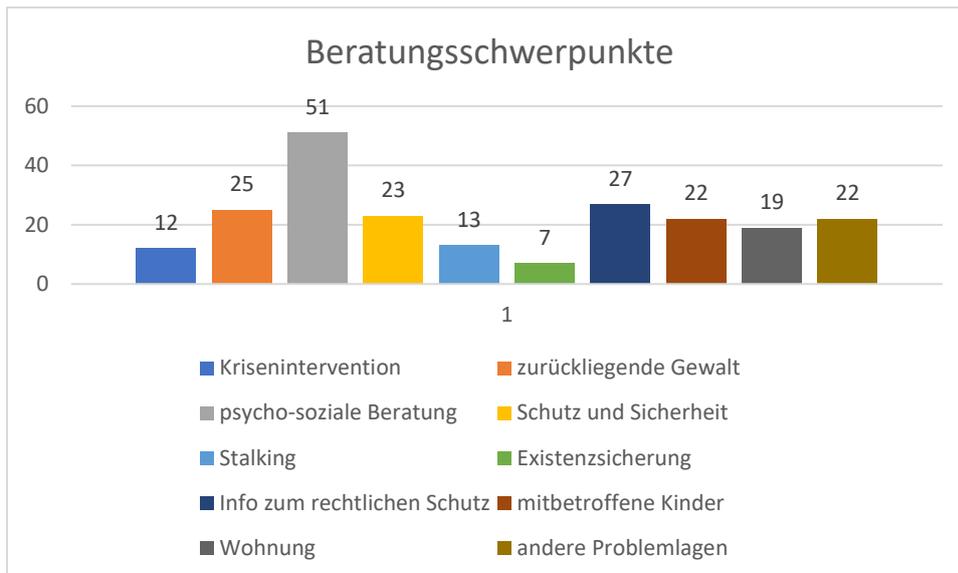
Die Beratungen fanden erneut zum großen Teil telefonisch und digital statt. Auf telephonischem Weg lassen sich schnell Informationen zu existenziellen Anliegen bearbeiten, so dass Klient\*innen zügig unterstützt werden können und zeitliche Ressourcen geschont werden.

Steigend sind aber auch die persönlichen Beratungen - aufsuchend und im Büro, wobei kein unmittelbarer Vergleich zwischen den Halbjahren gezogen werden und damit auch kein Effekt der Corona-Pandemie valide betrachtet werden kann. Eher machen sich persönliche Abwesenheiten wie Urlaub und Krankheit auf die Beratungsverteilung innerhalb des Jahres bemerkbar.

Die Zahl der Beratungen im Jahr 2022 (351) im Vergleich zu 2021 (251), die bei etwas weniger Klient\*innen höher ausfällt, zeigt die höhere Intensität und Komplexität der Beratungsprozesse auf.

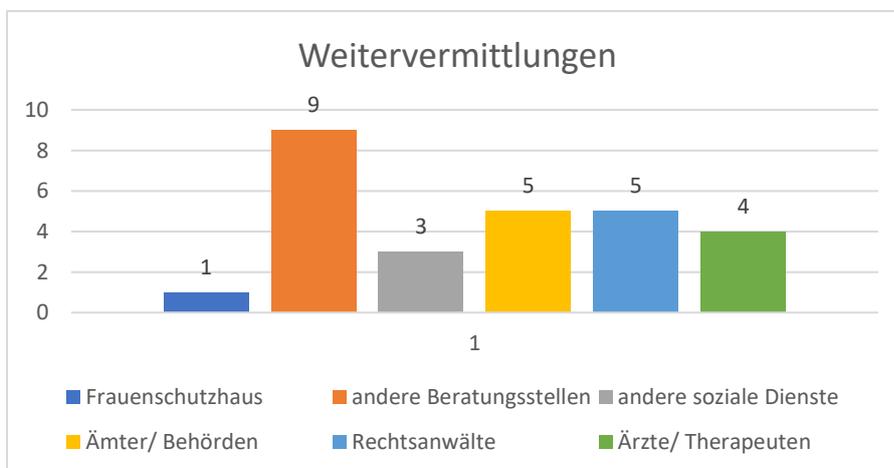
Fallbezogene Kooperationsgespräche bildeten im Wesentlichen eine Grundlage für fundierte Beratungs- und Hilfeangebote für die Klient\*innen. Hervorzuheben ist vor allem die gute Zusammenarbeit mit dem Weißen Ring, der einige Male – auch hohe - finanzielle Unterstützung ermöglichte.

### Beratungsschwerpunkte



BeLa ist ein psychosoziales Angebot zur langfristigen Stabilisierung der Klient\*innen. Demzufolge stellt der Anteil an psychosozialer Beratung auch den Hauptschwerpunkt der Beratung dar. Kriseninterventionen wie z.B. die Kontaktaufnahme durch die Ex Partner\*innen und damit verbundene Bedrohungen und Übergriffe, sowie anstehende Gerichtsverhandlungen und die Bewältigung vergangener Gewalterfahrungen waren ebenfalls bedeutende Schwerpunkte in der fachlichen Arbeit.

### Weitervermittlungen



Da es immer um die bestmögliche Versorgung der Betroffenen geht, gibt es auch die Bestrebungen, in andere Beratungsangebote zu vermitteln. Im Hinblick auf spezifische Beratungsinhalte konnte vermittelt werden, aber auch zu Anwäl\*innen und Therapeut\*innen oder zur Polizei.

### Kooperations- und Netzwerkarbeit

Die Verankerung einer Beratungsstelle im Hilfesystem erfordert das Vorhandensein eines breiten Netzwerkes in der Öffentlichkeit. Deshalb lag auch in diesem Jahr ein wesentlicher Fokus auf dem Auf- und Ausbau von weiteren Kooperationsstrukturen, die in der Folge kurz dargestellt werden.

- **Festigung lokaler Strukturen**

- temporäre Nutzung der Büro- und Beratungsräume im SOS-Familienzentrum in Grimmen und in Barth
  - BeLa ist aktive Partnerin im lokalen Bündnis „Kristall“ in Grimmen, bei dem sich Akteure aus und um Grimmen gemeinsamen Zielen zur Stärkung der Region widmen
  - Vorstellung des BeLa-Beratungsangebots in den Kinderwagentreffs in Grimmen
  - fallbezogener Austausch mit Mitarbeiter\*innen des Familienzentrums Grimmen
  - Erfahrungsaustausch mit den Migrationsberatungen Grimmen und Barth
- **Durchführung von Kooperationsgesprächen**
    - Gespräche mit behördlichen Institutionen wie Polizei, Jugendamt
    - Planung einer Vortragsreihe mit den Volkshochschulen Grimmen, Barth und Ribnitz-Damgarten (konnte aufgrund von Krankheit und gebundener Ressourcen der VHS hinsichtlich der Versorgung von Geflüchteten aus der Ukraine nicht stattfinden)
    - fachlicher Austausch mit der Täter- und Gewaltberatung im Landkreis
    - fallübergreifender Austausch mit Rechtsanwält\*innen
    - Austausch mit Hilfenetz wie Frauenschutzhäusern und anderen Beratungsstellen für Betroffene von häuslicher Gewalt
    - fallbezogenes Gespräch mit der KISS-Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen in Stralsund
    - vermehrt fallbezogene Zusammenarbeit mit dem Weißen Ring
    - trägerinterner Austausch mit Einrichtungen aus der Anti-Gewalt-Arbeit
- **Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen**
    - Mitarbeit in Unterarbeitsgruppen zum Zwecke von politischer Lobbyarbeit, fachlichen Austausch und Weiterentwicklung des Hilfenetzes (AK Netzwerk, Netzwerk Kooperation)
- **Teilnahme an Arbeitskreisen und Netzwerken**
    - RAK (regionaler Arbeitskreis) für Vorpommern-Rügen
    - AK Trennung und Scheidung
    - Lokales Bündnis Grimmen
    - Frühe Hilfen Grimmen und Barth

## Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten erstreckten sich insbesondere auf die folgenden Bausteine:

- Nutzung der Informationsmaterialien wie Flyer, Visitenkarten, Website
- Veröffentlichungen auf der Website des Trägers
- Vorstellung des Arbeitsfeldes von BeLa bei Instagram und Facebook
- Pressearbeit im Rahmen der Anti-Gewalt-Woche
- Teilnahme an einer gemeinsamen Hilfenetz-Aktion im Stadtteilzentrum Grünhufe in der Anti-Gewalt-Woche

## Weiterbildungen

Nachfolgend aufgeführte Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen konnten weiterführende Impulse in die Beratungsarbeit geben:

- Antifeminismus und Demokratiegefährdung (Anne Leddin)
- Supervisionen und kollegiale Fallberatungen (beide)

## Besondere Herausforderungen

In 2022 gab es längere krankheitsbedingte Ausfälle, die personell nicht aufgefangen werden konnten. Dennoch ist es gelungen, fast die gleichen Klient\*innen-Zahlen (53) des Vorjahres (56) zu erreichen. Die Beratungsräume an den SOS-Familienstützpunkten Grimmen und Barth wurden aufgegeben, weil sich im Laufe der Zeit herausstellte, dass Beratungen oft im Umland, in Häuslichkeiten stattfinden und die Personalressourcen zur Abdeckung des Bedarfs nicht ausreichen, um kontinuierlich an den verschiedenen Standorten präsent zu sein. Bewährt hat sich das Prinzip, dass jederzeit Räume an den Standorten angefragt werden können. Außerdem ist BeLa weiterhin im engen Kontakt mit den jeweiligen Mitarbeitenden vor Ort und angefragte Beratungen können nach Terminvergabe unkompliziert stattfinden. (Siehe Ausblick)

Der Bedarf von langfristiger Beratung nach erlebter häuslicher Gewalt ist hoch und die bestehenden Kapazitäten der Beratungsstelle sind begrenzt. Die Istanbul-Konvention, die allen von Gewalt betroffenen Menschen, insbesondere Frauen und Mädchen, professionelle Unterstützungsmöglichkeiten zusichert, kann so nur unzufriedenstellend umgesetzt werden.

Es gestaltet sich unter den gegebenen Bedingungen als schwierig, den ländlichen, weitläufigen Raum zu erschließen, da die zeitlichen Aufwendungen und die Nachfrage an Beratungen nicht kongruent sind. Um alle Bedarfe und Forderungen zu vereinen, muss die Beratungsstelle perspektivisch personell aufgestockt werden.

Auch hat BeLa in 2022, wie auch schon in 2021, zeitweise Klientinnen der Beratungsstelle Bergen begleitet, aufgrund der dortigen personellen Ausfälle. Perspektivisch könnte dies nicht mehr gewährleistet werden – aktuell ist die Rügener Beratungsstelle aber auch gut besetzt.

## Fazit und Ausblick

Aus unserer Sicht ist es in diesem Jahr gelungen, trotz widriger Umstände, einen weiteren Schritt zur Etablierung der Beratungsstelle als langfristiges psychosoziales Angebot zu leisten. Hierzu wurden Schnittstellen zwischen fachlichen Institutionen und Vereinen ermittelt und Kooperationen gefestigt.

BeLa ist mittlerweile eine gelungene Ergänzung in der Beratungslandschaft des Landkreises Vorpommern-Rügen. Dabei hat sich gezeigt, dass eine der wichtigsten Schnittstellen die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking ist, da die inhaltliche und räumliche Nähe ein unkompliziertes Agieren im Sinne der Betroffenen ermöglicht.

Aufgrund der dargelegten Gegebenheiten konnte BeLa feststellen, dass das Beratungsangebot im ländlichen Raum zwar gut angenommen wird, dass aber die personellen Ressourcen nicht ausreichen, um eine regelmäßige Präsenz bzw. Sprechzeiten vor Ort in Grimmen und Barth anzubieten. Als mögliche Anlaufpunkte für Gespräche nach Terminvereinbarung sind die Räumlichkeiten hervorragend geeignet. Alle Betroffenen können damit aber auch im ländlichen Raum nicht erreicht werden. Oft ist fehlende Mobilität oder zeitliche Flexibilität ein Thema. Somit gilt es für die Berater\*innen auch die eigene Komm-Struktur zu nutzen. Ferner bündelt sich in Stralsund ein therapeutisches und anwaltliches Angebot, so dass Terminlegungen angepasst an die jeweiligen Situationen sinnvoll sind.

Weiterhin wird ein Augenmerk darin liegen, den Zugang von Klient\*innen durch Multiplikator\*innen an die Beratungsstelle BeLa zu leisten. Hier entstanden bereits stabile Zugangswege durch das SOS-Familienzentrum in Grimmen, den Sozialdienst des Krankenhauses West in Stralsund sowie das KDW in Stralsund.

Der digitale Beratungssektor wird zukünftig verstärkte Aufmerksamkeit bekommen, da ausgehend von der Coronapandemie sichtbar wurde, dass auch der Bereich der psychosozialen Onlineberatung ein wichtiges Unterstützungsangebot für Betroffene darstellt, dem BeLa Rechnung tragen will. Hierzu bedarf es aber einer umfänglichen Planung und ist aus Ressourcengründen aktuell nicht zu leisten.